

Wilhelm von Tyrus soll im 13. Jh., das er gar nicht mehr erlebte, die *Estoire de Eracles* ins Französische übersetzt haben; recte: sie setzt ihn fort). Ein Buch, das niemandem nützt, außer dem Verlag.
H. E. M.

Archibald R. L e w i s , *Nomads and Crusaders A. D. 1000–1368*, Bloomington and Indianapolis 1988, Indiana University Press, X u. 213 S., 8 Karten. – Die These des Buches ist verblüffend: Um das Jahr 1000 gab es fünf große „world civilizations“: Westeuropa, Byzanz und Rußland, der Islam, Indien und Ostasien. Dann kam es zum Zusammenprall zweier Welten, repräsentiert durch die Kreuzzüge und die Mongolen. Als 1368 das mongolische Reich dahin war, blieb als Folge dieser Auseinandersetzung nur noch Westeuropa als dominierende Kraft. Nimmt man „world civilization“ als Beschreibung eines politisch-kulturellen Zustandes, so hat man seine Not mit dieser These, denn in Byzanz kam es in der späten Palaiologenzeit zur höchsten Kulturlüte und im Islam stand die Bildung des Osmanischen Reiches überhaupt erst bevor. Daß der Islam bereits an Schwäche dahingesiecht sei, läßt sich füglich nicht behaupten. Die globale Sicht läßt die Schwäche von derlei vergleichender Historie deutlich zutage treten: Man untersucht so viel, daß man nirgends mehr in die Tiefe gehen kann. Das aber produziert Fehlurteile. Die Kreuzzüge haben in der These eine hochrangige Bedeutung, aber der dritte erhält gerade vier Zeilen (S. 118).
H. E. M.

Hartmut B o o c k m a n n , *Stauferzeit und spätes Mittelalter. Deutschland 1125–1517 (Das Reich und die Deutschen)* Berlin 1987, Siedler Verlag, 432 S., zahlreiche Abb. – Der dritte MA-Band der vom Siedler-Verlag herausgegebenen Reihe „Das Reich und die Deutschen“, der sich an die noch ausstehende Darstellung der Ottonen- und Salierzeit von H. K. Schulze anschließen soll, behandelt die Zeit von der Wahl Lothars III. bis zu den letzten Jahren Maximilians I. anschaulich und auf die wichtigsten Fakten und Personen beschränkt, wobei immer wieder Sichtweisen und Urteile der Historiker des 19. und beginnenden 20. Jh. miteinbezogen sowie Konsequenzen bis in die heutige Zeit aufgezeigt werden. Der besondere Wert des Buches aber liegt zum einen in den umfangreichen Kapiteln über Verfassungs-, Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte, in denen B. wie bereits in seiner „Einführung in die Geschichte des Mittelalters“ einprägsam Lebenssituation und Alltag des ma. Menschen sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandlungen beschreibt, und zum anderen in den beigegebenen Abbildungen mit ihren Erläuterungen, die dem Vf. bekanntlich ein besonders Anliegen sind und über bloße Illustration weit hinausgehen, vielmehr die Darstellung ergänzen. Ein Buch, das durch seine leichte Lesbarkeit auch für die, die sich erstmals mit der Geschichte des hohen und späten MA vertraut machen wollen, einen guten Einstieg bietet! M. S.

Volker H e n n , *Über die Anfänge des Brügger Hansekontors, Hansische Geschichtsblätter* 107 (1989) S. 43–66, weist in seinem ursprünglich als Vortrag konzipierten Aufsatz, in welchem er eingangs die wachsende Bedeutung Brügges als Handels- und Finanzzentrum nachzeichnet und die Rechtsstruktur des dortigen Kontors analysiert, auf das in diesem Zusammenhang recht frühe Engagement niederdeutscher Kaufleute (Mitte 13. Jh.) hin. Unter diesem Aspekt gewinnt die